



Attraktives Wohnen zwischen Gotthard und Reussebene

Marco Achermann, Kantonsplaner UR

Das Urserntal, das obere Reusstal und weitere Gebiete im Kanton Uri waren in der Vergangenheit von Abwanderung betroffen. Dementsprechend war die Bautätigkeit auf sehr tiefem Niveau und die vorhandene Bausubstanz wurde schlecht unterhalten. Gerade auch viele historische Gebäude stehen teilweise leer oder sind stark unternutzt. Gleichzeitig ist mit dem Tourismusresort in Andermatt ein gewaltiger Entwicklungsmotor am Entstehen. Damit werden im Urserntal auch viele neue Arbeitsplätze geschaffen.

Die neuen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können nicht alle in Andermatt selbst wohnen. Direkt im Resort beschäftigte Personen sind aber aufgrund der unregelmässigen Arbeitszeiten oft darauf angewiesen, Andermatt innert nützlicher Frist zu erreichen. Neben den gut erschlossenen Gebieten im unteren Reusstal sollen insbesondere auch die ländlichen Räume im näheren Umfeld von Andermatt von den Entwicklungen profitieren. Der zu erwartenden neuen Bewohnerschaft aber auch der einheimischen Bevölkerung soll attraktiver und günstiger Wohnraum zur Verfügung stehen. Die Entwicklung soll in die bestehenden Dorfkerne der Region gelenkt werden und so zu einer nachhaltigen Dorfkernentwicklung beitragen, unter Berücksichtigung der Anliegen des Ortsbildschutzes. Aber wie gelingt das? Wie kann die Dynamik genutzt werden, damit in das bestehende Siedlungsgebiet investiert und zeitgemässer Wohnraum bereitgestellt wird? Wie können die Erkenntnisse anderen Gemeinden zugänglich gemacht werden?

Mit dem Modellvorhaben ist der Kanton die Wohnraumförderung und Dorfkernentwicklung zusammen mit den Gemeinden im Urserntal, im oberen Reusstal und in anderen Gebieten aktiv angegangen. Das Projekt hat dafür Instrumente erarbeitet, will diese umsetzen und auch anderen Gemeinden zugänglich machen. Gemeinsam wurden Handlungsfelder und Massnahmen definiert. So richtet sich das Instrument «Haus-Analyse» an Eigentümer von Gebäuden im Dorfkern. Die «Haus-Analyse» zeigt auf, welche Chancen eine Liegenschaft langfristig auf dem Markt haben kann. Sie soll dazu anspornen, notwendige bauliche Massnahmen zu ergreifen, in die bestehende Bausubstanz zu investieren und dabei Wohnraum zu erhalten oder neu zu schaffen. Ein weiteres Teilprojekt beschäftigte sich mit zukunftsfähigen Konzepten für den Erhalt von Nahversorgungs-, Dienstleistungs- und Treffpunktfunktionen. Lange Zeit erfüllten die Dorfläden diese Aufgaben. Interessierte Personen erarbeiteten zusammen mit den Fachleuten neue Modelle für zeitgemässe Dienstleistungszentren.

Mit einer Infoplattform zur Wohnraumförderung (ur.ch/wohnraumfoerderung) werden die Instrumente und Ergebnisse sowohl privaten Akteuren wie auch Behörden zur Verfügung gestellt.